

[← zurück zur Übersicht](#)JETZT
ABONNIEREN

TIERSCHUTZ BEI HITZE

Politische Vorstösse fordern strengere Regeln für Kutschpferde

Wie lange dürfen Kutschpferde arbeiten und wann ist es zu heiss dafür? Tierschützer und Politikerinnen sehen bei den Schweizer Vorschriften Lücken. Mit Vorstössen auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene wollen sie strengere Regeln erreichen.

Von Karin Schneeberger

Publiziert am 21.09.2026

3 Minuten

Kommentare





Kutschpferde gehören in Tourismusorten wie Interlaken zum gewohnten Bild. Doch insbesondere an heissen Sommertagen wird ihr Einsatz kontrovers diskutiert. Die Tierrechtsorganisation Tier im Fokus (TIF) fordert nun gemeinsam mit Politikerinnen auf verschiedenen Staatsebenen konkretere Vorschriften.

Auslöser sind unter anderem Beobachtungen aus Interlaken im Sommer 2026.

Gemäss TIF dokumentierten Anwohnerinnen und Anwohner dort Kutschpferde, die auch bei Temperaturen über 30 Grad im Einsatz standen. Die Organisation kritisiert, dass die Schweizer Tierschutzgesetzgebung keine spezifische Temperaturgrenze festlegt, ab der Pferde nicht mehr vor Kutschen eingesetzt werden dürfen.



In St. Moritz bringen noch heute Pferdekutschen Gäste vom Bahnhof zu Nobelhotels - auch bei grosser Hitze. (Bild: Maksym Kozlenko)

Keine konkrete Hitzegrenze für Kutschpferde

Tatsächlich enthält die eidgenössische Tierschutzverordnung detaillierte Bestimmungen zur Haltung und zum notwendigen Auslauf von Pferden. Eine allgemeine Höchsttemperatur für ihren Arbeitseinsatz vor einer Kutsche ist darin jedoch nicht festgelegt. Dass eine fehlende fixe Temperaturgrenze nicht automatisch bedeutet, dass jeder Einsatz bei grosser Hitze unproblematisch ist, zeigt auch die Einschätzung des Schweizer Tierschutzes (STS). Dieser empfiehlt bei Temperaturen ab 30 Grad längere Pausen im Stall, Schatten während der Pausen und regelmässiges Tränken.

Eine vom STS in Auftrag gegebene Untersuchung der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL kam allerdings zu einem differenzierten Ergebnis: Bei den untersuchten gesunden und fitten Kutschpferden führten gewöhnliche Fahrten selbst bei Temperaturen von mehr als 30 Grad nicht zu einer Überforderung. Die Untersuchung umfasste jedoch nur eine kleine Stichprobe und jeweils den ersten Einsatz des Tages.



Pferdekutschen haben in der Schweiz Tradition. Hier die Julierpost-Kutsche mit Passagieren bei St. Moritz, ca. 1890. (Bild: Rudolf Zinggeler)

Forderungen auf drei politischen Ebenen

Auf Bundesebene will die grüne Nationalrätin Meret Schneider laut TIF den Bundesrat mit einer Motion auffordern, die Vorschriften zu ergänzen. Gefordert werden unter anderem eine Höchstdauer für den täglichen Einsatz, vor-

geschriebene Ruhezeiten, Vorgaben für Einsätze bei Hitze sowie ein Fachkundenachweis für das gewerbliche Führen von Pferdekutschen.

Auch im Kanton Bern wird das Thema politisch aufgegriffen. SP-Grossrätin Susanne Clauss will mit einer Interpellation unter anderem erfahren, wie viele Pferde für gewerbliche Kutschfahrten eingesetzt werden, wie die Behörden solche Betriebe kontrollieren und wie sie mit Meldungen aus der Bevölkerung umgehen.

Auf kommunaler Ebene hat der Berner Stadtrat Tobias Sennhauser von Tier im Fokus gemeinsam mit David Böhner von der Alternativen Linken die Interpellation «Pferdekutschen in Bern – braucht es das noch?» eingereicht. Der Vorstoss ist im Ratsinformationssystem der Stadt als am 3. September 2026 eingereicht aufgeführt. Er thematisiert unter anderem den Handlungsspielraum der Stadt im Umgang mit Kutschenbetrieben.



Kutschenbetreiber wie hier in Interlaken haben eigene Massnahmen gegen Hitze. (Bild: Ank Kumar)

Kutschenbetreiber verweist auf eigene Schutzmassnahmen

Die Kritik an den Kutschfahrten ist allerdings nicht unumstritten. Ein Interlakner Kutschenbetreiber erklärte gegenüber Radio BeO im Juli, der Schutz der Tiere habe oberste Priorität. An heissen Tagen würden die Einsatzzeiten

eingeschränkt und am Nachmittag Pausen eingelegt. Zudem werde der Standplatz gekühlt. Nach Angaben des Betreibers würden die Haltungs- und Einsatzbedingungen regelmässig kontrolliert.

Auch die Untersuchungen des Schweizer Tierschutzes zeichnen kein eindeutiges Bild einer generellen Überlastung. Bei Beobachtungen von Kutschenbetrieben in Interlaken, Zermatt und auf Rigi Kaltbad stellte der STS zwar Verbesserungsbedarf etwa bei Schatten, Wasserversorgung und Pausen fest. Die Belastung durch das eigentliche Ziehen der Kutsche wurde beim beobachteten Pferd in Interlaken jedoch nicht als problematisch beurteilt.

Damit dürfte sich die politische Debatte weniger um die Frage drehen, ob Kutschfahrten bei hohen Temperaturen grundsätzlich tierschutzwidrig sind, sondern darum, ob die bestehenden allgemeinen Tierschutzbestimmungen durch konkrete Vorgaben zu Arbeitsdauer, Pausen, Fachkenntnissen und Hitze ergänzt werden sollen.



Einst war die Kutsche der bequemste und schnellste Weg über den Gotthardpass. (Bild: Shutterstock)

Meistgelesen



ANZEIGE

Adventszauber in München – Erleben Sie München mit Christkindlmarkt & Weihnachtsshopping



ANZEIGE

Ist Cannabis eine Option? – Ärztlich prüfen, ob medizinisches Cannabis zur Situation passt.



Dieser Artikel hat mir gefallen.



Fehler im Text gefunden? Melden Sie es uns.

Drinnen Lesen – Draussen erleben. Ein Lesevergnügen für die ganze Familie.

Die TierWelt nimmt Sie mit in die Welt der Tiere und Natur. Wir berichten über kleine Wunder, grosse Projekte und spannende Persönlichkeiten.

ZUM ABOSHOP

Weiterlesen

Das könnte Sie auch interessieren



ONLINE ZUM TIERARZT

Telemedizin für Tiere: Diese Online-Dienste bieten tierärztliche Beratung per App, Telefon oder Videochat an



ÖSTERREICH

Pferdeeisenbahn Budweis–Linz–Gmunden: Als Pferde noch Züge zogen



HIER LESERBILDER EINSENDEN

Tierische Schnappschüsse – die Bildergalerie



AUSBLICK FÜR KÜHE, LAMAS UND ZIEGEN

Auf dem Wasserfallen-Hof oberhalb von Reigoldswil im Baselland



HAARE AB?

Wann eine Schur bei Pferden sinnvoll ist



INSEKTENPLAGE

Gefürchtete Piroplasmose: Zecken und Co. sind eine wachsende Gefahr für Pferde



TIERSCHUTZFALL RAMISWIL (SO)

Untersuchungsbericht zum Tierschutzfall Ramiswil: Nicht alle 122 Hunde hätten eingeschläfert werden müssen



RÜCKBLICK

Ramiswil: Ein Tierschutzfall, der Folgen haben muss



EIN STÜCKCHEN FREIHEIT

Die faszinierende Geschichte um die Wildpferde des Monte Bisbino



VORREITERINNEN

Geschlechtergleichheit hoch zu Ross



IG ARBEIT

In Luzern holen Pferde die Grünabfuhr



DER LETZTE WILLE

Haustier absichern: Testament, Vermächtnis und Willensvollstrecker erklärt



HAFERMOTOR

Zurück zu den Pferdestärken



ÄLTESTE BERITTENE EINHEIT DER SCHWEIZ

Polizeiarbeit zu Pferd: Mit dem Reiterzug der Kantonspolizei Bern auf Patrouille

Keine Kommentare

Bitte loggen Sie sich ein, um die Kommentarfunktion zu nutzen.

Falls Sie noch kein Agrarmedien-Login besitzen:

JETZT REGISTRIEREN

ÜBER DIE AUTORIN



Karin Schneeberger kümmert sich bei der TierWelt um Wildtier- und Umweltthemen, fühlt sich aber auch in anderen Kategorien heimisch. Ihre Leidenschaft sind actionreiche Reportagen und detaillierte Recherchen aus der Welt der Wissenschaft. Dabei freut sich die Biologin, wenn sie hautnah mit dabei sein kann, wenn Spannendes passiert, so in der Vergangenheit bei Exkursionen mit Wildhütern, im Training mit Rettungshunden oder bei der Suche nach Fossilien.

TierWelt

DAS TIER- UND NATURMAGAZIN

TIERWELT ABONNIEREN



Themen



Service



Weitere Produkte



© 2026 Schweizer Agrarmedien AG

[Kommentar-Regeln](#)

[FAQ](#)

[Team](#)

[AGB](#)

[Impressum](#)

[Datenschutz](#)